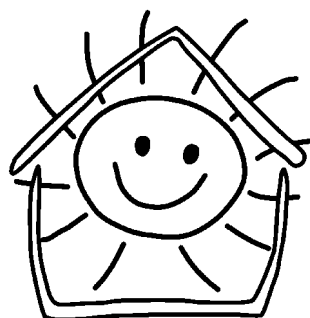


Förderkonzept

Förder- und Forderangebote an der Sonnenschule Bendestorf



Stand: April 2010



SONNENSCHULE

Förderkonzept der Sonnenschule Bendestorf

1. Allgemeines

„Der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Begabungen und Neigungen und ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens ist durch ein differenziertes Lernangebot und durch binnendifferenzierten Unterricht Rechnung zu tragen. Hierbei gilt es, das Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die Leistungsfreude des Kindes zu stärken.“

(Die Arbeit in der Grundschule, MK Niedersachsen)

Wenn wir im Leitbild unserer Schule vom „**individuellen Stärken**“ sprechen, so äußern wir darin unseren Willen, jedes Kind unserer Schule mit seinen Stärken, Begabungen, Neigungen und natürlich auch Schwächen individuell wahrzunehmen, zu begleiten und methodisch, didaktisch und pädagogisch zu unterstützen. Jeder Schüler und jede Schülerin hat ein Recht darauf, auf der Grundlage seiner oder ihrer Lernentwicklung optimal gefördert zu werden, um dadurch im Laufe der Schulzeit größtmögliche Lernfortschritte zu erreichen. Gleichwohl sehen wir Lehrkräfte die Kluft zwischen diesem Anspruch und den praktikablen Möglichkeiten und offensichtlichen Grenzen, die sich uns innerhalb eines Schulvormittags zeigen.

Mit Hilfe unseres gewachsenen Förderkonzeptes und den darin beschriebenen Maßnahmen, Angeboten und Methoden wollen wir uns dennoch darum bemühen, jedes Kind beim Lernen möglichst individuell zu unterstützen und damit „zu stärken“. Fördern umfasst dabei nicht nur fachbezogene Fertigkeiten und Kompetenzen, sondern ebenso grundlegende Bereiche wie z.B. die Beachtung unterschiedlicher Lerntypen und Lernzüge, motorischer Auffälligkeiten oder auch emotional-sozialer Persönlichkeitsmerkmale.

Grundsätzlich darf sich schulische Förderung aber nicht nur auf die Aufarbeitung von Defiziten beschränken. Alle Schülerinnen und Schüler (insbesondere auch Kinder mit besonderen Begabungen) benötigen Angebote und Inhalte, die sie persönlich herausfordern und motivieren. Förderung ist also ein Thema für jeden Lernenden!

2. Dokumentation der Lernentwicklung

„Für jede Schülerin und jeden Schüler ist die individuelle Lernentwicklung zu dokumentieren. Die Dokumentation bildet die wichtigste Grundlage für die Individualisierung von Lernprozessen. Sie enthält Aussagen

- zur Lernausgangslage,
- zu den im Planungszeitraum angestrebten Zielen,
- zu Maßnahmen, mit deren Hilfe die Ziele erreicht werden sollen und
- zur Beschreibung und Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft sowie durch die Schülerin oder den Schüler.“

(Die Arbeit in der Grundschule, MK Niedersachsen)

Damit wir jeden Schüler bestmöglich fördern können, müssen wir seine Begabungen, Stärken aber auch Schwächen kennen. Unsere Beobachtungen (ob aus dem täglichen Unterricht, aus schriftlichen Arbeiten, Elterngesprächen, der Diagnostik oder standardisierten Tests) halten wir dazu auf einem mehrseitigen Bogen fest. Diese **Beobachtungsbögen** werden in regelmäßigen Abständen erneut ausgefüllt, sodass für jeden Schüler nach und nach eine Übersicht der gesamten Lernentwicklung im Laufe der Grundschulzeit entsteht. Aus den jeweiligen Beobachtungen und der kontinuierlichen Begleitung der Kinder leiten sich dann die im folgenden beschriebenen individuellen Fördermaßnahmen und Angebote ab.

3. Fördermaßnahmen und -angebote

Grundsätzlich lässt sich unsere schulische Förderung unterteilen in Angebote und Maßnahmen, ...

- die im regulären Klassenverband stattfinden (**Binnendifferenzierung**) und
- zusätzliche Möglichkeiten, für die besondere Gruppen und Stunden eingerichtet werden (**äußere Differenzierung**).

Individuelle Förderung gelingt umso besser, wenn sich diese Varianten der Differenzierung gegenseitig ergänzen. Schülerinnen und Schüler sollen in der Grundschule nicht aufgrund ihres Leistungsvermögens vorzeitig sortiert und aufgeteilt werden, sondern können und wollen gerade von der Mischung und Leistungsheterogenität einer Lerngruppe profitieren. Dennoch brauchen die Schüler auch einmal Zeit und Raum, sich nach Neigung und Begabung zu finden und gemeinsam zu lernen. Somit bedarf es beider Arten der Förderung.

3.1 Binnendifferenzierung

Den Großteil des Schulvormittags verbringen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Klassenverband. Deshalb findet der überwiegende Teil jeder Förderung in Form von Binnendifferenzierung statt. Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts bemühen wir uns, den Kindern durch unterschiedliche Aufgaben und Angebote zu ermöglichen, ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend zu arbeiten.

Binnendifferenzierung umfasst dabei z.B. ...

- (Haus-)Aufgaben mit unterschiedlichem hohem Anforderungsniveau (qualitativ)
- Zusatzaufgaben für die „Schnelleren“ (quantitativ)
- „offene Aufgaben“, die von sich aus unterschiedliche Herangehensweisen erlauben (z.B. freies Schreiben, leere Zahlenmauern)
- differenzierte Arbeitspläne (Tages- und Wochenpläne)
- Werkstätten und Stationsarbeiten, die durch Material und Aufgabenangebot verschiedenen Lerntypen und -geschwindigkeiten gerechter werden
- kooperative Lernformen, Partner- und Gruppenarbeiten, bei denen stärkere und schwächere Schüler voneinander lernen können
- Einsatz von besonderen Hilfsmitteln/Anschauungsmaterialien für einzelne Schüler (z.B. Rechenkettens, Lesepeil, Computer, Stellenwertblöcke)
- differenzierte Unterrichtsphasen (z.B. die Einführung eines Themas in Kleingruppen, differenzierte Übungsphasen nach Leistungsvermögen)
- Phasen des selbstbestimmten Lernens (z.B. innerhalb eigener Projekte, Vorträge, Referate oder der Freiarbeit)
- individuelle Vereinbarungen mit einzelnen Schülern oder der ganzen Klasse (z.B. Bewegungspausen/Auszeiten, Tischanordnung, etc.)
- Unterrichtszugänge mit allen Sinnen, ganzheitlich und ausgerichtet auf verschiedene Lerntypen

3.2 Äußere Differenzierung

Neben der Förderung der Schülerinnen und Schüler im regulären Unterricht richten wir darüber hinaus besondere Unterrichtsstunden ein, in denen sich leistungshomogenere Gruppen außerhalb des Klassenverbandes zusammenfinden. Die Anzahl der Stunden und deren Verteilung über die Jahrgänge hängt von der jeweiligen Lehrerstundenversorgung des Schuljahres ab und kann sich daher von Jahr zu Jahr ändern. Zur äußeren Differenzierung zählen derzeit ...

- klassenübergreifende **Förderstunden** für Schülerinnen und Schüler mit Übungsbedarf in den Fächern Deutsch und Mathematik,
- klassenübergreifende **Begabungsgruppen** im Bereich der Mathematik und Deutsch,
- jahrgangsübergreifende **Sprachfördergruppen** für Kinder mit Migrationshintergrund sowie
- besondere **Arbeitsgemeinschaften** und **Wahlmöglichkeiten** für Kinder mit besonderen Begabungen und Interessen (z.B. Schach für Experten, LEGO-Roboter, etc.).

Diese Angebote werden entweder an den normalen Schulvormittag zusätzlich angegliedert (als Früh- oder Randstunde) oder finden innerhalb der regulären Unterrichtszeit als sogenannte Teilungsstunde statt (eine oder mehrer Klassen teilen sich auf verschiedene Gruppen auf).

In einer pädagogisch begründeten Ausnahmesituation greift eine besondere Form der äußeren Differenzierung, das sogenannte „Drehtür-System“. Hierbei bleibt ein Schüler in seiner eigentlichen Klassengemeinschaft, nimmt jedoch am Fachunterricht eines höheren Jahrganges eines bestimmten Faches (z.B. Mathematik) teil. Dazu werden die jeweiligen Stunden in beiden Klassen jeweils parallel gelegt, sodass der Schüler keinen anderen Fachunterricht verpasst.

3.3 Zusätzliche Förderstunden

Die Inhalte der Förderstunden für Schüler mit Übungsbedarf werden auf Grundlage der Förderpläne und in enger Absprache mit den jeweiligen Fachlehrkräften ausgewählt. Hierbei handelt es sich sowohl um lehrgangsbegleitende Übungen zur Festigung und Sicherung, aber auch individuelle Übungen zum Aufbau von Grundlagen und Basisfertigkeiten. Es ist mitunter sinnvoll, die jeweilige Fördergruppe in weitere Kleingruppen zu unterteilen und entsprechend ihren Förderzielen arbeiten zu lassen.

Innerhalb der zusätzlichen Stunden können bereits bekannte Sachverhalte noch einmal in der kleinen Gruppe gemeinsam oder einzeln erarbeitet und besprochen werden. Zur weiteren Übung eignen sich neben differenzierten Arbeitsblättern und Aufgaben auch Freiarbeitsmaterialien wie z.B. LÜK, Logico oder Paletti, Montessorimaterialien, die Lernwerkstatt am Computer oder etwaige Lernkarteien.

3.4 Sprachförderunterricht

Für Kinder mit Migrationshintergrund bezeichnen wir die vorgeschriebene Ausländer-Förderstunde als Sprachförderunterricht, sie wird gegebenenfalls auch als Extra-Förderunterricht ausgewiesen. Bei Bedarf findet diese Maßnahme einmal wöchentlich in einer Randstunde statt. Die Situation im Bendestorfer Umfeld ergibt in der Regel eine geringe Anzahl von Kindern, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes besonderen Sprachförderbedarf aufweisen. Darüber hinaus unterscheidet sich das Sprach- und Lernvermögen dieser Kinder teilweise erheblich. Sobald sich im Laufe der Förderung herausstellt, dass das Kind sicher genug im Sprechen und Verstehen der deutschen Sprache ist, wird mit den betroffenen Lehrkräften und Eltern das Ende der besonderen Sprachfördermaßnahme besprochen.

Um künstliche Sprachsituation zu vermeiden und stattdessen eine lebendige Unterrichtssituation mit ausreichend Sprachanlässen zu schaffen, nehmen an dieser Stunde mitunter auch Schüler mit anderen Förderschwerpunkten teil. Dazu zählt z.B. Erweiterung des Wortschatzes und der Satzbildung oder Förderung im feinmotorischen Bereich. Inhalt der Sprachförderung sind unter anderem Singspiele, Spiele mit Sprechanlässen, Üben der Lese- und Schreibfertigkeiten, Partnerübungen, Rollenspiele und verschiedene Übungen zum Hörverstehen.

Aufgrund der oben beschriebenen Heterogenität steht das Eingehen auf den individuellen Förderbedarf des jeweiligen Kindes und die Motivation durch gruppendynamische Prozesse im Vordergrund jeder Sprachfördermaßnahme. Ein zu enges oder gar curriculares Sprachförderkonzept würde unserer Schulsituation entgegenstehen.

4. Förderpläne

Stellt eine Klassen- oder Fachlehrkraft bei einem Kind einen besonderen Förderbedarf fest, so legt er/sie für diesen einen eigenen Förderplan (siehe Anhang) an. Der Plan enthält kurze Ausführungen ...

- zu den Förderzielen,
- zu den gewählten Arbeitsmitteln und geplanten Fördermaßnahmen,
- zum Beginn, Zeitraum und Ende einer Fördermaßnahme,
- zum Lernfortschritt sowie
- zu möglichen Vereinbarungen mit dem Kind und den Eltern.

Soll der Schüler an einer besonderen Unterrichtsstunde teilnehmen, ist im Kollegium in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern folgendes Vorgehen abgestimmt worden:

1. Der Lehrer bespricht zunächst das Ziel einer Fördermaßnahme mit dem Schüler oder der Schülerin. Möglicherweise werden bereits Vereinbarungen und Zeiträume einer Fördermaßnahme abgesprochen und festgehalten.
2. Die Lehrkraft legt einen Förderplan an bzw. ergänzt einen bestehenden.
3. Die Eltern werden über den Beginn einer Fördermaßnahme mit einem einheitlichen Schulbrief informiert (siehe Anhang).

Die Förderpläne dienen den Jahrgangsteams als Gesprächsgrundlage für ihre regelmäßig stattfindenden Lernentwicklungsgespräche über die Schüler. Beginn und Ende einer Fördermaßnahme (z.B. Teilnahme in einer besonderen Unterrichtsstunde) können auch innerhalb eines Schuljahres liegen, es gibt keine festgelegten Termine. Die Lehrkräfte sollten auch zwischen diesen Sitzungen regelmäßig Einsicht in die Förderpläne nehmen und diese durch Beobachtungen ergänzen bzw. abgleichen.

5. Jahrgangsteams

Mindestens alle 2 Monate treffen sich die Jahrgangsteams der Fächer Deutsch und Mathematik. Zu einem Team gehören die jeweiligen Fachlehrkräfte, die Förderlehrkraft sowie die Lehrkraft des entsprechenden Begabungsangebotes. Gemeinsam werden die Förderpläne der jeweiligen Schüler durchgesehen und besprochen. Wurden die Förderziele erreicht? Müssen die Maßnahmen verändert werden? Sind vielleicht neue Ziele wichtiger geworden? Die Ergebnisse der Besprechung werden in den Plänen festgehalten und die Schüler und Eltern über geplante Veränderungen informiert.

Um eine effektive und kontinuierliche Arbeit der Jahrgangsteams zu ermöglichen, sollten die Förder- und Begabungsgruppen nach organisatorischen Möglichkeiten mindestens ein Jahr von der selben Lehrkraft begleitet werden.

6. Förderverbund „Chancen für Begabte“

Die Sonnenschule in Bendestorf ist Mitglied im Förderverbund „Chancen für Begabte“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft erhält unsere Schule zusätzliche (derzeit 4) Lehrerwochenstunden für die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen. Dabei nutzen wir einen festen Teil dieser Stunden für Unterrichtsangebote in unserem gewählten Schulschwerpunkt im Bereich Mathematik. Mit den verbleibenden Stunden richten wir weitere Angebote mit wechselnden Inhalten ein. An den Zusatzangeboten nehmen klas-

sen-, teilweise sogar jahrgangsübergreifend Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 3 und 4 (gelegentlich auch Jahrgang 1 und 2) teil. Hierzu zählen derzeit ...

- die „**Knobelgruppen**“ mit mathematischen Herausforderungen,
- das „**kreative Schreiben**“ als Motivationsangebot,
- die **Schach AG für Fortgeschrittene** und
- **weitere AG Angebote** wie z.B. die LEGO-Roboter oder Forscher AG.

Über die Teilnahme an einem der erstgenannten Zusatzangebote entscheidet die jeweilige Fachlehrkraft. Die Kriterien wurden in den zuständigen Fachkonferenzen und der Gesamtkonferenz abgestimmt. Auch für Schülerinnen und Schüler mit Begabungen wird ein Förderplan angelegt, in dem die abgestimmten Maßnahmen festgehalten werden (siehe Punkt „Förderpläne“). Eine besondere Motivation und Herausforderung für diese Kinder verspricht auch die Teilnahme an größeren Schulwettbewerben, wie z.B. die Mathematik- oder Känguruholympiade.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder mit besonderen Begabungen natürlich auch im regulären Unterricht innerhalb ihres Klassenverbandes durch geeignete Differenzierungsmaßnahmen unterstützt und gefordert werden.

7. Zeugnisbemerkungen

Über die Teilnahme an einer Fördermaßnahme für Lerner mit besonderen Begabungen (siehe Punkt 6) wird grundsätzlich eine Bemerkung ins Zeugnis aufgenommen.

Inwieweit im Zeugnis auch Angebote aufgeführt werden, in denen Schülerinnen und Schüler bzgl. ihrer Defizite gestärkt wurden, entscheidet die Klassenlehrkraft aufgrund pädagogischer Abwägungen. Da die überwiegende Förderung eines jeden Kindes im regulären Unterricht stattfindet, ist eine besondere Nennung der Zusatzangebote nicht notwendig, kann jedoch bei einzelnen Schülern pädagogisch oder sachlich begründet sein.

Eine prozessuale Dokumentation der schulischen Lernentwicklung und eingeleiteten Maßnahmen erfolgt über die Beobachtungsbögen und Förderpläne, die Zeugnisse informieren dagegen über den aktuellen Lernentwicklungsstand. Hierdurch wollen wir „das Fördern“ als integralen Bestandteil unseres schulischen Alltags bewusst stärken.

8. Weitere Unterstützung

8.1 Unterstützung durch Förderschullehrkraft

An zwei bis drei Stunden der Woche unterstützt uns eine Förderschulkraft bei der Arbeit mit den Kindern. Sie hilft den KollegInnen bei der Diagnostik von Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten und berät Eltern und Lehrkräfte bei der Ausgestaltung von Fördermaßnahmen und außerschulischen Unterstützungsmaßnahmen. Des Weiteren berät und unterstützt die Förderschulkraft beim Verfahren zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf.

8.2 Nachteilsausgleich / Lese-Rechtschreibschwäche / Rechenschwäche

Auf Beschluss der Klassenkonferenz können für einzelne Schüler Nachteilsausgleiche bei Klassenarbeiten gewährt werden (Aufgaben, Zeit, Umfang, Material).

Auf Beschluss der Klassenkonferenz können in besonders begründeten Ausnahmefällen (Gutachten liegt vor) zeitweise in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen Zensuren in Klassenarbeiten und Zeugnissen durch schriftliche Bemerkungen über die individuelle Lernentwicklung ersetzt werden.

Schwierigkeiten im Rechtschreiben allein dürfen kein Grund für eine Nichtversetzung oder von der Gesamtleistung abweichende Schullaufbahneempfehlung sein.

8.3 Pädagogischer Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung

Kinder, die am pädagogischen Mittagstisch teilnehmen, können in dieser Zeit ihre Hausaufgaben erledigen und werden dabei von zwei Mitarbeiterinnen betreut. Mitunter können hier Absprachen und Vereinbarungen getroffen werden, sodass Schülerinnen und Schüler auch nachmittags entsprechend ihrer Förderziele unterstützt und begleitet werden.

8.4 Außerschulische Beratungsstellen, Jugendamt, HARBUS, etc.

In einzelnen Fällen muss auf weitere außerschulische Hilfen und Einrichtungen zurückgegriffen werden. Für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt es eine Zusammenarbeit mit dem HARBUS, einer mobilen Beratungsstelle für Regelschulen.

9. Rückblick, Gedanken und Folgerungen für die Weiterarbeit

Wie bereits zu Beginn beschrieben ist sich das Kollegium der Sonnenschule über die sicher vorhandene Diskrepanz zwischen pädagogischem Willen und der realen Umsetzung

bewusst. Insofern versteht sich unser Förderkonzept in steter Bewegung und hat immer auch anspornenden Charakter, die Angebote und Methoden kontinuierlich weiterzuentwickeln und den schulischen Gegebenheiten anzupassen. Hierzu gab es bereits folgende Gedanken, die das Kollegium weiterverfolgen wird:

Einrichten von Förderbändern

Um unsere Schülerinnen und Schüler individueller zu fördern, wurde im Kollegium angedacht, sogenannte Förderbänder einzurichten. Dies meint über mehrere Jahrgänge hinweg parallel gesteckte Stunden. In dieser Zeit könnten Kinder jahrgangsübergreifend in speziellen Gruppen entsprechend ihrer Förderziele unterstützt werden, z.B. könnte ein Viertklässler gemeinsam mit Drittklässlern noch einmal das kleine 1x1 wiederholen, ein besonders begabter Zweitklässler könnte wiederum mit Drittklässlern Knobelaufgaben lösen.

Bei der konkreten Planung wurden jedoch organisatorische Grenzen eines kleinen Schulsystems deutlich. So stehen in einem Förderband aufgrund unserer Zweizügigkeit (zum Teil sogar einzügig) zu wenige Lehrkräfte zur Verfügung, um ernst gemeinte individuelle Lernangebote für alle Kinder einrichten zu können. Darüber hinaus fehlen derzeit geeignete Materialien, um in dieser Form effektiv arbeiten zu können (siehe Überlegungen weiter unten).

„Kleines Förderband“

Eine kleinere Variante des Förderbandes wurde gemeinsam mit einer Multiplikatorin aus der Landesschulbehörde entwickelt. Die Idee ist, lediglich zwei Stunden eines Jahrganges parallel zu stecken und diese Stunden als „kleines Förderband“ zu deklarieren. Durch Steckung einer weiteren Kraft (PM oder Lehrkraft) entsteht dadurch ein Team aus drei Lernbegleitern. Die Schüler arbeiten in dieser Zeit nach einem individuellen Arbeitsplan (auf Grundlage des Förderplanes) klassenübergreifend. Die Lehrkräfte begleiten, unterstützen, arbeiten vielleicht mit Kleingruppen oder besprechen mit einzelnen Schülern die Weiterarbeit. Eine Schülerin mit Übungsbedarf in Deutsch könnte so zweimal die Woche intensiv unterstützt werden, während ein Klassenkamerad diese Zeit beispielsweise für eine Matheproblematik nutzt. Individualisiertes Lernen fände so einen Platz im eher traditionellen Wochenablauf und kann vorsichtig ausprobiert und evaluiert werden. Für eine effektive Umsetzung des „kleinen Förderbandes“ bedarf es aber ebenso eines umfassenden Fördermaterialpools.

Erarbeitung eines Materialpools

Bei allen Überlegungen wurde im Kollegium deutlich, dass individualisiertes Fördern nur dann optimal möglich ist, wenn die Lehrkräfte auf entsprechend vorbereitetes Material (z.B. zur Vertiefung des 1x1, bestimmter Rechtschreibstrategien, etc.) schnell und einfach zugreifen können. Aus diesem Grund werden weitere Überlegungen bzgl. einer Erweiterung des Förderkonzeptes immer auch im Hinblick auf eine Ausarbeitung und Bereitstellung von Fördermaterial stattfinden.

Beratungslehrerin an der Schule

Derzeit bemüht sich die Schule um die Anerkennung einer Beratungslehrerinnenausbildung einer der unterrichtenden Kolleginnen. Würden uns diese Stunden bewilligt werden, so könnten wir weitere Förderungsmaßnahmen insbesondere für den sozial-emotionalen Bereich einrichten und erproben.

Diagnostik über standardisierte Test

Förderziele und Schwerpunkte ergeben sich bislang aus der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler. Es ist anzudenken, ob diese Einschätzung in Zukunft durch regelmäßige Diagnosewerkzeuge wie z.B. die Hamburger Schreibprobe ergänzt werden sollte. Ebenso könnte der Umgang mit den Ergebnissen der VERA Vergleichsarbeiten noch stärker in das schuleigene Förderkonzept eingearbeitet werden.

Rückmeldung über die Lernentwicklung / Lernstandsgespräche

Rückmeldungen über die Lernentwicklung erhalten Eltern derzeit über die jährlich stattfindenden Elternsprechtage und durch individuelle Handhabungen einzelner Lehrkräfte. Lernentwicklungsgespräche mit Schülern werden von einzelnen Lehrkräften bereits individuell erprobt, aber noch nicht schulweit praktiziert. Eine Weiterentwicklung der bisherigen (mitunter unterschiedlich stark ausgeprägten) Handhabungen seitens der Lehrkräfte könnte ein weiterer Schwerpunkt der zukünftigen Weiterarbeit an unserem Förderkonzept sein.



Datum:

An die Familie von Klasse

*Bitte geben Sie diese Information möglichst bald unterschrieben
über Ihr Kind an die Klassenlehrkraft zurück. Danke.*

Förder- und Fördermaßnahmen

Liebe Familie.

Nach dem Konzept unserer Schule nimmt

ab

an folgender Maßnahme teil:

.....

Wochentag: am in der Unterrichtsstunde.

unterrichtet von

Bitte sorgen Sie dafür, dass diese besondere Unterrichtsstunde effektiv genutzt werden kann.

Hinweise:

Mit freundlichen Grüßen.

Die Kenntnis der Maßnahme wird durch Unterschrift der Erziehungsberechtigten bestätigt (bitte den gesamten Brief wieder abgeben).

Unterschrift: Datum:

Förderplan für _____ Klasse _____ Fachlehrer _____

Förderbedarf im Fach/Bereich: _____

Organisation (wann? wer? wo?): _____

Ziele der Förderung	Maßnahmen und Arbeitsmittel	Beginn der Förderung	geplanter Zeitraum	besondere Vereinbarungen mit Eltern/Kind	Bemerkungen/ Einschätzungen	Name und Abschluss